CAB
Schweizerische Caritasaktion der Blinden

AUGEN BLICKE

MAI, 2. AUSGABE 2022

Paul Leibundgut

CAB bringt Farbe in Dunkelheit

Paul Leibundgut
Handarbeit als neue Lebensaufgabe

Als Chauffeur bereiste Paul Leibundgut die Welt. Doch seine Erblindung im Alter von 52 Jahren veränderte seinen Lebensplan grundlegend. In den Kursen der CAB fand der heute 71-Jährige eine neue Aufgabe – der sympathische Hüne strickt mehrere Stunden am Tag. CAB-Kursleiterin Theres Raimondi unterstützt ihn dabei.

«Inestäche, umeschlah, durezieh und abelah» – dieser Merkspruch ist allen vertraut, die Stricken gelernt haben. Paul Leibundgut sitzt in seinem Lieblingssessel am Fenster und hält den Strickring in seinen grossen Händen.

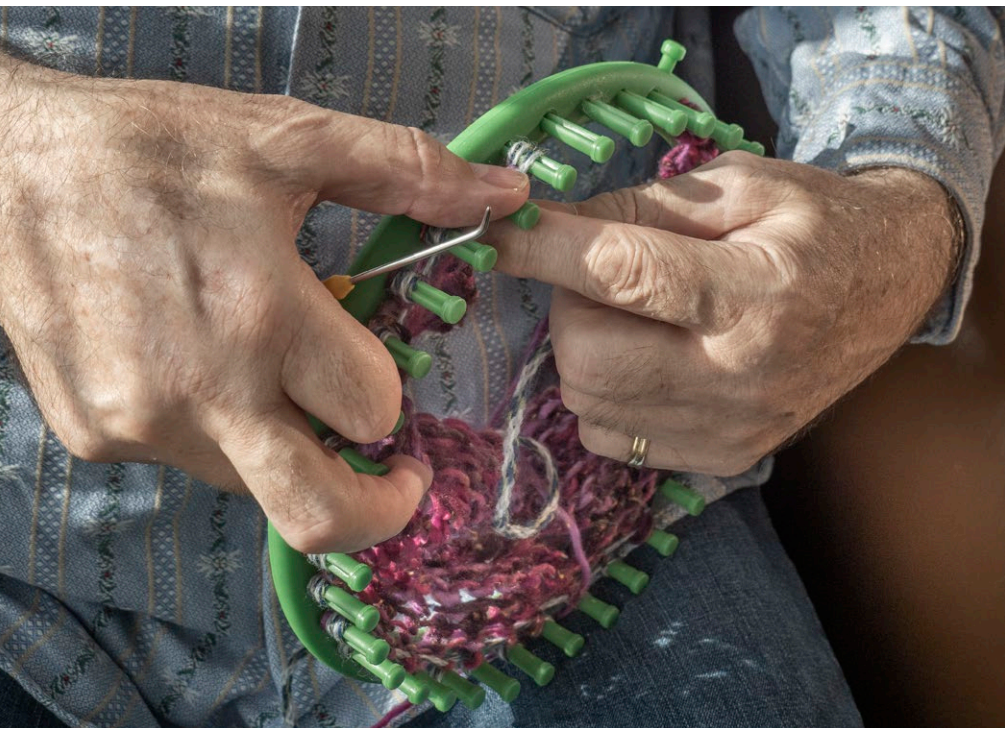
Mit einem Haken zieht er die Wolle an, dreht sie rund um den Stift und stülpt sie darüber. Masche für Masche. Mit den Fingern prüft er, ob alles stimmt. Paul Leibundguts Sehkraft hat seit 15 Jahren kontinuierlich abgenommen – seit 2 Jahren ist er komplett blind. «Ich sehe nur Schwarz», sagt er. Mehrere Stunden täglich strickt er. Die Technik dazu hat er in den Kreativkursen der CAB gelernt.

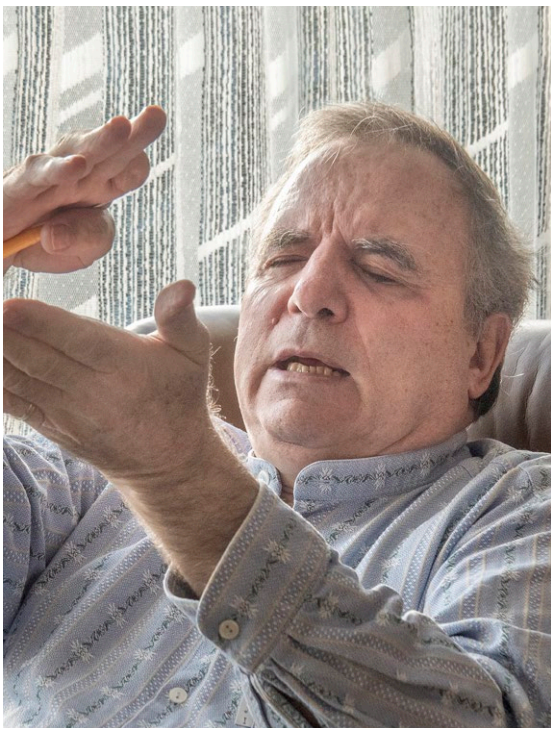
Eine Puppenwagen-Decke für Laura

In der Stube des Ehepaars Leibundgut sieht es aus wie in einem Handarbeitsatelier. Angefangene Arbeiten, Körbe mit Wollknäueln und verschiedene Vorrichtungen stechen ins Auge. Paul Leibundgut erhebt sich von seinem Sessel, tastet sich vorsichtig zum Tisch vor und demonstriert das «Stäbli-Weben». Hier entsteht unter seinen ausdauernden Händen eine kleine Decke für den Puppenwagen seiner Enkelin Laura. Stolz zeigt Paul selbstgestrickte Pulswärmer, Schals und Mützen, gewobene Kindergartentäschli und Decken sowie geflochtene Stühle. Wenn er wegen seiner Blindheit bei der Arbeit nicht weiterkommt, legt er sie beiseite, denn er weiss: Hilfe naht. Theres Raimondi, Leiterin der CAB-Kreativkurse (siehe Beitrag), kommt in regelmässigen Abständen vorbei, um Paul bei seiner Handarbeit zu unterstützen. Diese Begleitung über die Kurse hinaus ist eine einzigartige Dienstleistung der CAB und eine grosse Hilfe für Paul, wie er bestätigt: «Ich bin der CAB sehr dankbar, dass Theres zu mir nach Hause kommen und mir bei der Handarbeit helfen darf.»

Einer, der anpackt

Paul Leibundgut stammt aus einer kinderreichen Familie und hat einen Zwillingsbruder. Alle noch lebenden Geschwister sind sehend. Den Ursprung für Pauls Erblindung vermutet man im Heben zu schwerer Lasten schon von der frühen Jugend an. Während der Lehrzeit schloss er als 18-Jähriger die Lastwagenprüfung ab. In der Rekrutenschule durfte er als einer der Jüngsten schwere Laster fahren. Ab 22 kurvte er als Tankwagenfahrer, Carchauffeur und Postautofahrer in der Schweiz und im Ausland umher. Paul Leibundgut war ein hervorragender Fahrer, er konnte anpacken, er hievte Lasten umher und reparierte Motoren wenn möglich selber. Seine fröhliche Wesensart und seine Hilfsbereitschaft machten ihn zu einer begehrten Arbeitskraft. «30 Jahre





lang bin ich praktisch täglich viele Kilometer gefahren», erzählt er mit wahrnehmbarem Stolz. «Ich wurde sogar mit der goldenen Nadel von Mercedes für eine Million unfallfreie Kilometer ausgezeichnet. Das war ein Aufsteller.» Auf einer Carfahrt lernte er seine heutige Ehefrau Marlies kennen. Sie hatte eine Schulklasse auf der Klassenfahrt begleitet – die beiden verliebten sich ineinander. Aus der Ehe stammen die beiden inzwischen erwachsenen Kinder Judith und Fabian.

Den Alltag mit Farbe füllen

Im Alter von 52 erlitt Paul Leibundgut eine extreme Form des grünen Stars. Innerhalb kürzester Zeit reduzierte sich sein Gesichtsfeld auf den Tunnelblick. Mit Tropfen, Tabletten und einer Operation versuchte man, den Hauptsehnerv zu erhalten. Doch es half alles nichts. Paul musste seine geliebte Arbeit aufgeben. Ein Jahr lang betätigte er sich als Knecht bei einem ortsansässigen Bauern, doch die Sehkraft nahm kontinuierlich ab. «Für eine Umschulung als Reiseleiter war ich zu alt. Also half ich weiterhin da und dort aus. Ich war gewissermassen Mädchen für alles», sagt er und schmunzelt. Seit dem 56. Lebensjahr sieht Paul Leibundgut kontinuierlich schlechter und seit zwei Jahren nichts mehr. Das war ein schwerer Schicksalsschlag für ihn und seine Familie. Umso glücklicher sind heute alle, dass Paul eine neue Lebensaufgabe gefunden hat. Denn untätig herumsitzen wäre nichts für den unermüdlichen Macher. Und dank der CAB kann er seinen Alltag in vollkommener Dunkelheit wieder mit Farbe füllen.

KOLUMNE

Von fremd zum Miteinander

Ort, Herberge, Mitbewohner und der Leiter waren mir völlig fremd, als ich mich in Erholungsferien begab. Dennoch begleitete mich eine positiv schwingende Neugierde in diese alternative «Alters-WG». Mit meiner nahezu Taubblindheit war ich für die Leute vor Ort ebenso ein Fremdling. Der Leiter, erfahren in der Menschenvielfalt, bemühte sich enorm um mein Wohlbefinden. Goldig war die von ihm am Geländer des Treppenhauses angebrachte Masche, nachdem ich um eine taktile Markierung für die Türe in den Speisesaal gebeten hatte. Meine Bemerkung nebenbei, dass ich bereits seit vier Tagen auf Schoggi-Entzug sei, zauberte am nächsten Morgen eine Tafel auf mein Tischset. Adrian, zweiundachtzig Jahre jung, sass mir am Esstisch stets gegenüber. Seine Achtsamkeit für meine blinde Essenstechnik vernahm ich zum Beispiel durch sein herzhaftes Lachen, wenn mir die Reiskörner von der Gabel rieselten. Nach jeder Mahlzeit lobte er mich für mein schönes Essen. Ursi rief bereits am Ende des Ganges, «Christine, Achtung!», dann bewegte ich mich selbstständig ihr entgegen. Persönliche Gespräche waren mir in der Akustik des grossen Saals nicht möglich. So lud ich die Persönlichkeiten jeweils einzeln zum Tête-à-Tête, um uns gegenseitig kennenzulernen. Dieses achtsame Füreinander verwandelte Fremdes schnell in seelenwarmes Miteinander.

Christine Müller, taubblind

CAB-Kurse fördern die Selbstständigkeit von blinden, sehbeeinträchtigten und taubblinden Menschen. Theres Raimondi ist Kursleiterin mit Herzblut.

Fähigkeiten fördern **und Freude bereiten**

Theres Raimondi leitet seit rund 7 Jahren Kurse der CAB für blinde, sehbeeinträchtigte und taubblinde Menschen. Sie ist begeistert vom Entscheid der CAB, den Teilnehmenden mit Hausbesuchen beim Fertigstellen ihrer Arbeiten zu helfen.

Durch eine Bekannte stiess die gelernte Konditorin/Confiseurin Theres Raimondi vor 17 Jahren zum Blindenwesen. Wenn immer möglich half die Mutter von drei inzwischen erwachsenen Kindern stundenweise an Kursen aus. Vor rund 7 Jahren übernahm sie die Leitung von CAB-Kursen. Seither hat die kreative Frau ihr Pensum kontinuierlich gesteigert. Heute leitet sie 11 Kurse und 2 als Co-Leiterin. «Ich hatte Respekt vor dieser Aufgabe. Es ist ein grosser Schritt von stundenweisen Einsätzen in kleinen Gruppen im gleichen Schulungsraum bis zu tage- oder gar wochenweisen Engagements mit bis zu 20 Teilnehmenden an unterschiedlichen Seminarorten», erklärt sie.

Kurse sind Hilfe zur Selbsthilfe

Theres Raimondi meisterte die anfänglichen Unsicherheiten und ist heute fest mit der CAB verbunden. Sie schätzt ihren Gestaltungsspielraum und die bereichernden Begegnungen mit sehbehinderten Menschen. Nebst der Beratung und regionalen Treffen sind die Kurse ein zentrales Angebot der CAB. Sie unterstützen das Ziel der Selbsthilfeorganisation, dass Betroffene ihr Leben möglichst selbstständig gestalten und in der Begegnung mit Schicksalsgenossen Mut und Kraft für den Alltag schöpfen können. «Ich sehe meine Aufgabe darin, die Teilnehmenden ihren verbliebenen Fähigkeiten entsprechend zu fördern und sie zu Aktivitäten zu ermuntern. Wenn sie dann merken, was sie alles selber bewerkstelligen können, empfinden sie Stolz.»

Betroffenen Freude bereiten

Trotz der im Kurs erworbenen Fertigkeiten ist es für die Betroffenen herausfordernd, die Arbeiten zu Hause fortzusetzen oder fertigzustellen. Diese Tatsache und die coronabedingte Absage von Kursen veranlassten die CAB, eine neue Dienstleistung einzuführen. Seit August 2021 ermöglicht die Selbsthilfeorganisation ihrer Kursleiterin Theres Raimondi auf Anfrage Hausbesuche bei Kursteilnehmenden wahrzunehmen – zum Beispiel bei Paul Leibundgut (siehe Porträt). Dazu Theres Raimondi: «Rund alle zwei Monate besuche ich Paul nach telefonischer Absprache bei ihm zu Hause. Ich bringe Material mit und helfe ihm bei schwierigen Arbeiten oder wenn ihm ein Missgeschick unterlaufen ist. Meistens geht es darum, Wolle zu entwirren, Kleinstmaterialien wie Knöpfe anzunähen oder Fallmaschen zu korrigieren. Die zweistündige Unterstützung bedeutet wenig Aufwand für mich, aber viel Freude für Paul und die anderen Betroffenen, die das neue Angebot nutzen.»

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

«Je mehr Freude wir anderen Menschen machen, desto mehr Freude kehrt ins eigene Herz zurück.» An dieser Weisheit ist viel Wahres dran. In den Kursen der CAB erleben blinde, sehbeeinträchtigte und taubblinde Menschen viel Freude. Ihre Dankbarkeit und Wertschätzung bestätigt uns in unserem Tun und spornt uns an, unser Angebot stetig den Bedürfnissen anzupassen. So können Kursteilnehmende seit August 2021 bei Bedarf Hausbesuche beanspruchen, um beispielsweise im Kreativkurs angefangene Arbeiten fertigzustellen. Diese Dienstleistung beansprucht unter anderen Paul Leibundgut. Im Stricken hat der erblindete Chauffeur eine neue Lebensaufgabe gefunden. Mehr zum sympathischen Hünen und zum neuen Angebot der CAB lesen Sie in dieser Ausgabe. Mit ihren persönlichen Einblicken in ihr Leben hat die taubblinde Christine Müller als Kolumnistin der Augenblicke-Leserschaft während vieler Jahre Freude bereitet. Neue Lebenspläne veranlassen sie nun, ihr Schreibtalent anderweitig einzusetzen. Erfreuen wir uns an ihrer letzten Kolumne in dieser Ausgabe. Herzlichen Dank für die ergreifenden Lesemomente, Christine Müller.

R. HÄUPTLI

Ruth Häuptli
Präsidentin

Unentbehrliche Haushaltshilfe: **Die sprechende Küchenwaage**

Bestimmt wollten auch Sie schon einmal ein Kochrezept genau befolgen, und so haben Sie die einzelnen Zutaten genau abgewogen. Und wenn der Koch oder die Köchin blind ist?

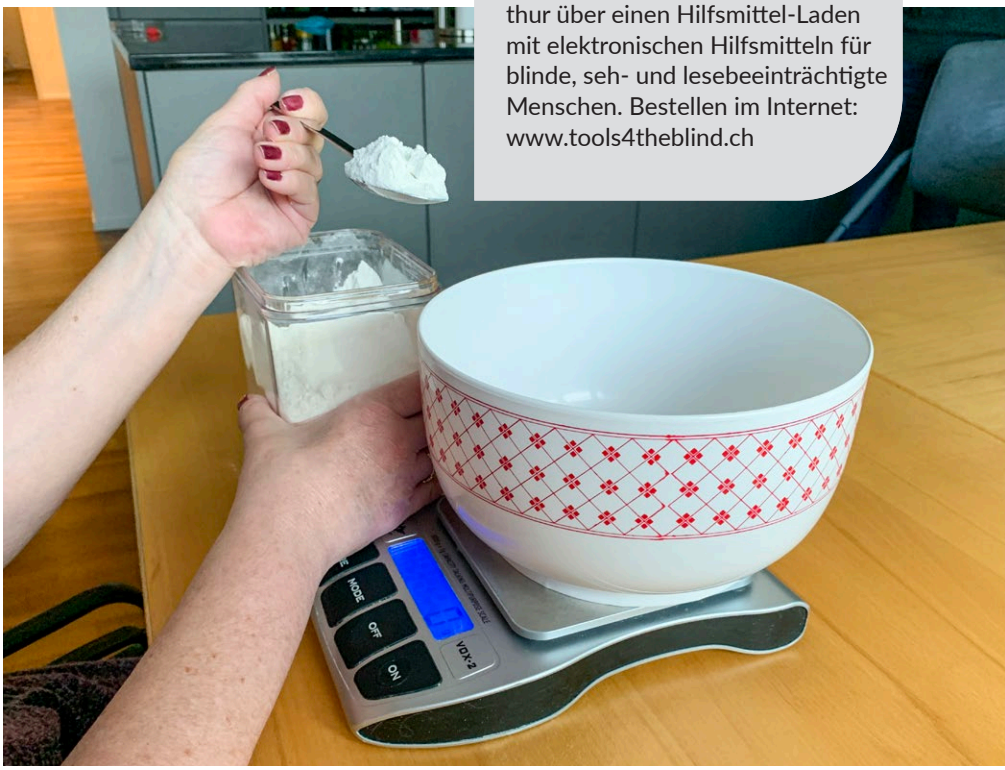
Dafür gibt es seit vielen Jahren die sprechende Küchenwaage. Sie wird in einem Haushalt einer blinden Person kaum fehlen. Je nach Modell kann auf das Gramm genau gewogen werden. Die Genauigkeit ist besonders für blinde Diabetikerinnen und Diabetiker von enormer Bedeutung.

Die Sprachausgaben der verschiedenen Modelle nennen dabei deutlich das Gewicht einer Zutat. Mittels der Tara-Taste ist es möglich, neu zu tarieren und zuzuwiegen, also weitere Lebensmittel in einer Schüssel beizugeben und zu wägen. Die Sprachausgabe informiert laufend über die ermittelten Werte.

Gewogen werden können mit den genauen sprechenden Küchenwaagen auch andere Gegenstände, wie etwa einen zu versendenden Brief.

Text: Roland Gruber

Hilfsmittel sind entweder via Beratungsstellen für Blinde und Sehbehinderte erhältlich (z. B. bei der Zürcher Sehhilfe, www.zuercher-sehhilfe.ch) oder direkt bei spezialisierten Hilfsmittelshops: Der Klassiker in der Schweiz: Der Hilfsmittel-Shop der Dachorganisation SZBlind, der auch die CAB angeschlossen ist. Im Shop in Lenzburg können die Hilfsmittel ausprobiert werden. Bestellen im Internet: www.szblind.ch/hilfsmittel
Seit 2018 verfügt ausserdem die Tools4theBlind GmbH in Winterthur über einen Hilfsmittel-Laden mit elektronischen Hilfsmitteln für blinde, seh- und lesebeeinträchtigte Menschen. Bestellen im Internet: www.tools4theblind.ch



Kaum wegzudenken im Haushalt einer blinden Person: Die sprechende Küchenwaage.
Foto: Roland Gruber

Ihre Spende bewegt viel
Was wir 2021 geleistet haben

Vielen herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie das Kursangebot, die Beratungen sowie unsere übrige Arbeit zugunsten von Betroffenen.

Mit 100 Franken ermöglichen Sie die Begleitung eines blinden Menschen an einem Wochenende.

Mit 50 Franken für Beratungsangebote schenken Sie Zuversicht in schwierigen Zeiten.

Mit 35 Franken an die Kosten eines Aktivkurses geben Sie einem blinden Menschen Selbstvertrauen.

Spendenkonto PK 80-6507-7
IBAN CH05 0900 0000 8000 6507 7

Online-Spendenmöglichkeit :
www.cab-org.ch (Helfen)

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26, 8003 Zürich
Telefon 044 466 50 60
Fax 044 466 50 69
E-Mail: info@cab-org.ch

Verantwortlich: Rudolf Rosenkranz
Redaktion: Erica Sauta, Martin Hürzeler
Fotos: Jiři Vurma, Roland Gruber, CAB
Grafik: KplusH, Markus Kuhn

Abonnement:
CHF 5.– pro Jahr, wird von der Spende einmalig angerechnet.
Erscheint 4- bis 6-mal jährlich.